

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 266.

Freitag am 19. November

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Kroatien“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. d. M. den Sektionsrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Joseph Pernhofer, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und denselben in Anerkennung seiner langen und guten Dienste in den österreichischen Aedestand zu erheben geruht. Gleichzeitig haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Hof- und Ministerialsekretär, Johann Reichmann, zum Sektionsrath und die Hof- und Ministerial-Konzipisten, Johann Henbappel und Karl Freiherrn v. Münch-Bellinghausen, zu wirklichen Hof- und Ministerialsekretären, Letzteren einstweilen überzählig, allergnädigst ernannt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Oktober l. J. den provisorischen Schul-Inspektor in Zara, Dr. Alois Pavissich, zum Schullehrer und Volksschulen-Inspektor für Kärnten allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenz.

Triest, 17. November.

Im Sommer hat es ein Berichterstatter sehr leicht, sich zu entschuldigen, wenn seine Briefe nicht reichhaltig sind; die Schuldung auf die saison morte rettet ihn aus aller Verlegenheit. Im Spätherbst sollte sie brennen sein, und doch sind wir an Tagesereignissen sehr arm. Wenn ich Ihnen nur mit unnötiger Geschwätzigkeit erzählen wollte, wieviel Reisende und Colli mit den Lloydbooten aus der Levante, Atrien und Dalmatien eintreffen, wäre Ihnen nicht gedient, noch weniger wenn ich Ihnen mittheilte, der kranke König von Preußen beabsichtige von Meran nach Florenz oder Nizza zu gehen, wolle vorher aber noch einen Abstecher nach Triest machen, wie es kürzlich einem Wiener Blatte von hier gemeldet wurde. — Trotz der vorgerückten Jahreszeit herrscht auf den Bergen von Pola reges Leben; auf dem Scoglio

Olivi, wo der „Kaiser“ erbaut wurde, werden Sprengungen vorgenommen, da mit der Stapellegung dreier Linienfahrzeuge nicht geögert werden soll. Sr. Majestät Dampfregatte „Erzherzog Friedrich“ begibt sich nächstens nach Marokko. Anfangs oder Mitte Dezember wird auch Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max wieder in Miramar eintreffen; bis dahin wird auch das Schlafzimmer, in welchem kürzlich Feuer ausbrach, wieder hergerichtet sein; die Schuld an dem Feuer wird dem Ofenfeiger zugeschrieben. — Drei Wahlen sind es, die unserm Tagesgespräch in den letzten Tagen hinreichenden Stoff gaben. Erstens die Wahlen zum engen Rath des Magistrates; um sich die Sache nicht schwer zu machen, wählte man kurz die vorjährigen Mitglieder wieder, mochten die Klagen so laut sein, wie immer, was ihm's? Lebhafter bespricht man schon die Wahl der provisorischen Direktion zur Triester Bank, welche am 22. d. endlich geschehen soll; noch lebendiger wird die Wahl der Theater-Direktion behandelt; zwei Monate hatte man Zeit Kandidaten dafür zu suchen; gestern, am Wahltag, kurz vor Thorschluss, suchten die Wähler, d. h. die Logenbesitzer, um vorläufige Suspension der Wahl bis weitere Konzessionen ihnen vom Kunzpunkt gemacht werden. Hier zu Lande gibt es nämlich ein Gesp. demzufolge nur der Theaterdirektor werden kann, welcher Logenbesitzer ist; Sie sehen nun, was Alles von den Kaufleuten verlangt wird, sogar mit dem Wesen der Bühne sollen sie vertraut sein; solche Logenbesitzende Kunstkenner hat das große Theater 180, der Zuschauerraum fast circa 1000 Personen. — Einer ungewöhnlich freundlichen Theilnahme hatte sich am Sonntag das erste Konzert für Kammermusik zu erfreuen; heute gibt Bazini sein zweites Konzert. Im Drammatischen wird bei täglich ausverkauftem Hause ein Stück von Ferrari aus Modena gegeben, in dem die journalistische demi monde Mailands so wie eine bekannte Fürstin, deren Reiseberichte erst kürzlich in der „Wiener Zeitung“ einer scharfen Kritik unterlagen, gezeichnet ist. Ein heftiges Scirocowerter herrscht seit Ende voriger Woche.

### Oesterreich.

Prag, 14. Nov. Gestern 12 Uhr Mittags schloß die Feier der Enthüllung und Ihre Majestäten kehrten unter

lautem Jubelrufe in die Hofburg zurück. Dort fand um 5 Uhr Nachmittags ein Hofdiner Staat, zu welchem die höchsten anwesenden Autoritäten, die Ausschussmitglieder des Kunstvereins, der Bürgermeister und Bürgermeister-Stellvertreter und die anwesenden Hersteller des Monumentes die Ehre hatten, zugezogen zu werden. Abends war Festvorstellung im Theater. In den zum Theater führenden Straßen stand eine dichtgedrängte Volksmenge. Das fröhlich beleuchtete Haus bot durch den Glanz der Uniformen und die Pracht der Toiletten einen imposanten Anblick dar. Ihre Majestäten wurden, als sie in der prachtvoll decorirten Loge erschienen, unter enthusiastischen Lebehochs empfangen. Als Festoper wurde „Ernani“ (erster und dritter Akt) gegeben, welcher ein Festgedicht vom Herrn G. Viktor Handgirk voranging, in welchem Austria und Bohemia den Feldmarschall verherrlichten. Erstere wurde von Frau Burggraf, letztere von Fr. Rudloff dargestellt. Den Schluß bildete ein Tableau, welches das Radegky-Denkmal, umgeben von den Vertretern der österreichischen Nationalitäten, darstellte. Ihre Majestäten schieben erst am Schlusse der Vorstellung unter dem wiederholten begeisterten Lebehoch der Anwesenden. Nach dem Theater fuhren Ihre Majestäten über den Graben nach dem Josephsplatz, um daselbst das von der Direktion der Gasbeleuchtungs-Anstalt zu Ehren des Tagesbelden errichtete Beleuchtungs-Tableau zu besichtigen. Das Gedränge in der Nähe dieses flammenden Monumentes und des Pulverturms war so groß, daß die kaiserlichen Wagen nur langsam vordringen konnten. Sämmtliche Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren wieder glänzend beleuchtet; einzelne Häuser zeichneten sich durch besonders geschmackvolle Beleuchtung aus, und überall herrschte der lauteste Jubel.

Heute Vormittag septen Se. Majestät die Privataudiens fort, für welche zahlreiche Anmeldungen erfolgten. Die auf den Abend festgesetzte böhmische Vorstellung ist verschoben worden, weil Abends Se. Maj. der König von Sachsen und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert erwartet werden. Um 8 Uhr werden die allerhöchsten Gäste sich auf den von der Stadt veranstalteten Festball begeben. Morgen soll zu Ehren der hohen sächsischen Gäste eine große Militärparade stattfinden und an einem der nächsten Tage ein glänzender Hofball abgehalten werden.

## Fenilleton.

### Wiener Briefe.

VI.

Die Wogen der Saison gehen immer höher, und die Straßen-Literatur der Ankündigungen, dieser Gradmesser im Hochgange des äußeren geselligen Lebens, weist nahe zu den höchsten Stand aus. Die Annoncen der Theater, Konzerte und Soirées, welche als moderne Sirenen Tag für Tag ihre lockendenlieder erklingen lassen, bilden bereits an und für sich eine Art von Studium für die Löwen des Tages, für einige derselben sogar das — Einzige. Für den Fenilletonisten entsteht aber aus dieser Ueberfülle des äußeren geselligen Lebens eine Art embarras des richesse, welche nachgerade nicht weniger peinlich ist, als die trostlose Stagnation der Saison morte. In den engen Rahmen einer Wochenchronik vermögen sich kaum die Sterne erster Größe am sozialen Himmel zu spiegeln, und in Folge dessen mag dieser Mikrokosmos des geselligen Makrokosmos so Manchem etwas leer erscheinen und von dem lebensvollen und farbenreichen Residenzleben dieser Tage, oder richtiger dieser Abende ein nur unvollkommenes Bild geben. Doch der Fenilletonist ist hinlänglich Weltkind, um sich mit der allgemeinen

Unvollkommenheit auch über das Mangelhafte seiner eigenen Skizzen zu trösten; genug an dem, wenn der freundliche Beschauer sie nur nicht ganz unbefriedigt aus der Hand legt.

Zu diese Woche fiel St. Leopold, das Namensfest des Landespatrons. An diesem Tage liebt es der Wiener vor Allem, nach dem nahe gelegenen Klosterneuburg zu ziehen. Die Straßen an den Ufern der Donau und jene, welche zwischen dem Josefs- und Leopoldsberge sich hinziehen, sind an diesem Tage mit Tausenden und aber Tausenden von Pilgern bedeckt, welche am Vormittage dem Gottesdienste in dem herrlichen Kloster, am Nachmittage den fröhlichen Festen auf der Schießstätte oder in einem anderen öffentlichen Garten beizubohnen. Solch eine winterliche Szenerie, wie die dieses St. Leopoldstages aber taugt nur wenig zu dem harmlosen Volksfeste, und zu einem so tief winterlichen Hintergrunde vermag selbst unsere sonst nicht allzu empfindliche Bevölkerung keine Staffage zu liefern, besonders wenn der unheimliche Hauch einer vorhergehenden Epidemie, wie dießmal die Typhus-Epidemie, auf derselben lastet. Und so blieben denn da am St. Leopoldstages die Straßen nach Klosterneuburg ungewöhnlich öde und verlassen, die wunderbare Klosterkirche war nicht überfüllt von Andächtigen aller Gegenden wie sonst, und die langen Wagenreihen, welche im Innern der Stadt und vor den Linien auf ihre Passagiere hofften, mußten um eine Täuschung reicher wieder nach Hause zurückkehren. Selbst unsere Lokalblätter berichteten uns dießmal nicht wie gewöhnlich mit einer bis auf die Einheit reichenden statistischen Genauig-

keit, wie viele Gäste an diesem Tage die Stiftung des Heiligen besucht hatten.

Je weniger hold aber die Bitterung sich diesem Volksfeste erwies, um so mehr begünstigte sie die beiden großen Konzerte, welche Sonntag und Montag in dem kais. Redoutensale und im Opernhause stattfanden. In dem ersteren, dem Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde, begrüßten wir nach nur allzu langer Pause die gefeierte Pianistin Frau Klara Wieck-Schumann wieder am Klavier. Die große Künstlerin trug eine Komposition ihres der Kunst zu früh entlassenen Gatten mit jener seltenen Vollendung vor, durch welche diese berühmte Meisterin stets ihre Zuhörer zu begeistern weiß. Frau Klara Wieck-Schumann steht im gegenwärtigen Augenblick an Korrektheit, Weiche und Schwung des Spiels sicher einzig da; sie allein unter allen jetzt lebenden und wirkenden Größen des Klaviers darf es wagen, die Räume des kais. Redoutensales mit ihrem Spiele ganz und gar zu erfüllen und ein so großes und verschiedenartiges Publikum, wie sich hier versammelt, zu ungeheurer Beifalle hinzureißen. Frau Klara Wieck-Schumann wird noch in mehreren Konzerten spielen. Im Uebrigen war dieß Konzert, welches in Gade's, Reinecke's und Schumann's Kompositionen ganz der neueren Richtung bildigte, weder in der Wahl noch in der Durchführung der übrigen Nummern sehr glücklich.

Die große Akademie, welche am Montage in der kaiserl. Oper Statt hatte, versammelte ein zahlreiches Publikum, das es die Räume des Harlaum zu fassen im Stande waren, und die b

Prag, 16. Nov. Gestern Mittags halb 2 Uhr fuhr Sr. k. k. apost. Majestät mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen in einem zweispännigen Hofwagen nach dem Stationsplatze in Bubenc, um daselbst Se. Majestät den König von Sachsen, dessen Besuch bevorstand, zu empfangen. Se. Majestät trug die Gala-Feldmarschallsuniform. Se. k. Hoheit der Kronprinz die österreichische Infanterie-Oberstenuniform. Auf dem schon vorgestern festlich geschmückten Stationsplatze harrten bereits der eigens nach Prag gekommene k. sächsische Gesandte am Wiener Hofe, Freiherr v. Könniger, Se. Erz. der Herr Statthalter Frhr. Mesery, Se. Erz. der Hr. Kommandirende FML. Graf Clam-Gallas, und die zu der in strengster Parade mit Fahne und Musikkapelle ausgerückte Ehren-Kompagnie vom Infanterie-Reg. Baron Almann, die in Dienstverbaute stehenden k. k. Herren Generale und Stabsoffiziere. Nachdem Se. kaiserl. k. Majestät mit dem erlauchten Kronprinzen die Front der aufgestellten Ehrenwache abgeschritten hatte, wobei die Kapelle die sächsische Volksymne spielte, verfügte sich Se. Majestät mit dem erlauchten Gaste in den Wartesaal, bis das Glockenzeichen das Naben des Separatzuges, auf dem sich Se. Majestät der König befand, signalisirte. Nun traten Se. k. k. apost. Majestät, Se. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen und die anwesenden hohen Autoritäten an den Perron. Der Zug langte um 2 1/4 Uhr an. Beim Einfahren desselben begrüßte die Musikkapelle den sächsischen Monarchen mit den Klängen der sächsischen Volksymne, die Ehrenwache präsentirte das Gewehr und die Fahne senkte sich zur Erde. Se. Majestät der König von Sachsen, dem Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht bis nach Bodenbach entgegengefahren war, war in der Oberstenuniform des seinen Namen führenden österreichischen Kürassier-Regiments gekleidet. Nachdem sich die beiden Monarchen auf das herzlichste begrüßt hatten, führte Se. k. k. apostolische Majestät den königl. Gast zur Befestigung der aufgestellten Ehrenkompagnie und ließ dieselbe sodann defiliren. Durch den Warisalon, woselbst die Aufwartungen der anwesenden hohen Autoritäten erfolgten, verfügten sich die a. h. Herrschaften zu den bereit stehenden offenen Hofwägen, in denen sie, Se. k. k. apost. Majestät mit Sr. Majestät dem sächsischen Könige und Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen, nach der Gradschiner Hofburg fuhren.

Nachmittags um fünf Uhr fand die Hofstafel Statt, zu welcher auch diesmal mehrere hohe Persönlichkeiten (unter andern auch Se. Excellenz der Herr Bischof von Königgrätz, der hochw. Herr Bischof von Budweis und der hochwürdige Herr Domdechant Tomek) beigezogen zu werden die Ehre hatten. Die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Baron Almann exekutirte die Tafelmusik.

Nach dem Theater war Familienbee. Morgen ist, wie wir vernehmen, Kammerball, und übermorgen Ball bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Carlos Auersperg.

Abends beehrten Ihre kaiserlichen Majestäten die böhmische Festvorstellung im ständischen Theater mit Allerhöchstem Besuche. Für diese Vorstellung war bloß ein Theil der Logen reservirt worden; der Rest, so wie alle übrigen Plätze waren dem Publikum zum beliebigen Ankauf freigegeben. Bereits um 6 Uhr

waren Galerien, Parterre und Parquet gedrängt voll Menschen. Der Zutritt zu den Sperrlogen mußte förmlich erkämpft werden. Viele Sitze blieben gänzlich leer, da die Damen, welche die Karten hiesfür besaßen, nicht mehr zu denselben gelangen konnten. Der Zuschauerraum bot gestern einen ganz andern Charakter als bei der deutschen Festvorstellung. Es waltete das einfach bürgerliche Kleid vor; die Uniform war nur spärlich vertreten. Etwa die Hälfte der Logen ersten Ranges und einige Parterrelogen waren mit Herren und Damen des hohen Adels besetzt. In einer Loge zunächst der kaiserlichen Mittelloge befanden sich Ihre Excellenzen die Herren Münster Freiherr von Bach und Graf Leo Thun im schwarzen Frack mit dem silbernen Ordensstern; seiner sah man Ihre Excellenzen die Herren Graf Wimpffen, FML. Graf Clam-Gallas, FML. Graf Grünne und noch einige andere Generale, Ihre Excellenzen die Herren Statthalter Freiherr v. Mesery, Grafen Leopold Thun, Christian Walstein, Erwein Kostig u. a. m. Ihre k. k. Majestäten erschienen um 7 Uhr in Begleitung Ihrer k. Hoheit der Kronprinzessin von Sachsen und Ihrer k. Hoheiten den Herren Erzherzogen Albrecht, Josef und Ernst in der großen Mittelloge und wurden mit begeisterten Hochrufen empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin trug eine Robe von himmelblauer Seide mit schwarzem Blondenbesatz, ein Brillant-Collier und Brillantblumen in der Coiffure. Se. Majestät der Kaiser war in der Obersten-Uniform des Allerhöchstem Namen führenden Kürassier-Regiments. Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge trugen die Obersten-Uniformen der betreffenden Infanterie-Regimenter, deren Inhaber sie sind.

Sobald die Allerhöchsten Herrschaften Platz genommen hatten, ging der Vorhang empor und die Aufführung des Festspiels „Vyslouzilci“ von J. G. Kolar begann.

Wien, 17. November. Se. k. k. Majestät haben den Bau eines Blätter-Magazins bei der Aerial-Tabakfabrik in der Franzstadt zu Pesth mit einem Bauaufwande von 128.570 fl. zu genehmigen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zu dem Bau der neuen Pfarrkirche von Gosaldo im Bezirk Ugordo (im Venetianischen) 700 fl. ö. W. gespendet. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben außerdem noch als Beitrag zu den Vergrößerungsarbeiten an der Pfarrkirche von Stanghella (Provinz Padua) einen Betrag von 148 fl. gewidmet.

Der Herr Kardinal-Fürstbischof Othmar Ritter von Rauscher wird dem Vernehmen nach die Reise nach Rom in der ersten Hälfte des Monats Dezember antreten, um die Beschlüsse des Provinzkonkils Sr. Heiligkeit dem Papste vorzulegen.

Venedig, 10. November. Die Universitätsstudien in Padua sind auch in diesem Jahre in solennere Weise in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Bissungen eröffnet worden; Professor Zambelli hat eine sehr beifällige Eröffnungsrede gehalten und zum Thema derselben die Verhältnisse der früheren staatsökonomischen Studien in Italien und den gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft in Europa überhaupt gewählt. Hier wie in Mailand wurden die Akademien der schönen Künste wieder eröffnet.

berzigen Schwestern, denen die Einnahme zugedacht war, erhielten einen schönen Beweis von der Mithätigkeit der Residenzbewohner. Die ersten Künstler sämmtlicher Bühnen hatten sich vereint, um diesem Abende einen erhöhten Glanz zu geben. Um so größer ward dadurch der Ruhm eines kleinen Violinspielers Namens Bachrich, eines Schülers von Professor Böhm, welcher durch seine reine Intonation und seine elegante und sichere Bogensführung das erste Mal wo er vor das hiesige Publikum trat, eine gewisse Sensation erregte. Man muß gesehen, die Schüler unseres Konservatoriums berechneten zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Viele derselben behaupten bereits unter eigenem oder angenommenem Namen eine ehrenvolle Stellung in der musikalischen Welt, andere sind auf dem besten Wege, eine solche Stellung zu erringen.

Um die Trias der Konzertereignisse dieser Woche zu erschöpfen, mögen sich gleich vier die ersten Berichte über die Erfolge anreihen, welche die beiden Violinspielerinnen Ferni gestern errangen. In Vielen das Spiegelbild der den Wienern unvergeßlichen Milanolo's hatten sie mit den Erinnerungen an diese zu kämpfen und wurden durch eben diese Erinnerungen gehoben. Karolina Ferni ist das liebliche und geistige Abbild von Maria Milanolo, während Virginia viel Bernaudes mit Theresen besitzt. Eine gewisse Harmonie der Erscheinung und der musikalischen Intentionen charakterisiren beide Schwesternpaare, und eine edle Einfachheit und Bescheidenheit selbst inmitten der größten Erfolge, steigert an dieser wie an jener die Befriedigung des Zuhörers. Das ebenso zahlreiche

als gewählte Publikum, welches dem gestrigen Konzerte beizuhörte, zeichnete die beiden jungen Künstlerinnen in jeder Weise aus, und es ist kein Zweifel, daß die Erfolge der beiden Geschwister Ferni jene der Milanolo's, wenn auch nicht übertreffen, so doch sicher erreichen werden. Dem Vernehmen nach haben die beiden Schwestern Einladungen für alle Salons unserer Aristokratie und Haute finance erhalten, und finden in den elegantesten Kreisen eine eben so warme Aufnahme ihrer Persönlichkeiten wegen, als ihnen die volle Würdigung ihres reichen Talentes und ihrer schönen Kunstvollendung zu Theil wird.

Aber diese Woche war nicht nur die Woche der Erfüllungen, sondern auch die der Verheißungen. Sie verhielt uns eine neue Oper in Masse's „Königin Topas“, voll von reizenden Motiven und einschmelzenden Melodien, einen wahren Gegensatz der zukunfts-Musik, in welcher Fr. Liebharts, die liebenswürdige Koloraturfängerin, eine Reihe von Triumpfen feiern dürfte. Ferner ein neues Drama von Frau Birch-Pfeiffer „Zil. Höckerchen“, welches auf die gefeierte Gohmann berechnet, eine veränderte Auflage der „Grille“ sein soll. Vor dem aber noch das erste Auftreten der Dejazet. Das Prognostikon, welches man dem Abonnement dieser Künstlerin stellte, scheint sich vollkommen erfüllen zu sollen; bis heute hatten sich für das Abonnement der ersten sechs Vorstellungen nicht mehr als elf Personen gemeldet. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob die ganze Serie von Vorstellungen wird abgepielt werden können. Doch die Dejazet erscheint durch diese Erfahrungen keineswegs entmutigt, und statt auf den Rückzug bedacht

## Deutschland.

München, 13. November. Die vor 2 Jahren auf Kosten Sr. Maj. des Königs nach verschiedenen Richtungen entsendeten Gelehrten kehren jetzt allmählig wieder hieher zurück. Der erste, welcher nach längerer Abwesenheit mit reicher Ausbeute heimkehrte, war Prof. Konr. Hofmann. Die Durchforschung schwedischer und englischer Archive nach seltenen sprachlichen Dokumenten war seine Aufgabe. Vor einigen Tagen kehrte der Orientalist Professor Müller aus Spanien zurück, wo er in den dortigen Bibliotheken, zunächst in der des Eskorial, nach arabischen Manuscripten forschte. In einigen Wochen endlich wird auch Professor von Maurer aus Island zurück erwartet, wo er Studien über die dortige alte Literatur, namentlich in juridischer Beziehung, machte. Nun ist noch der Reisende Moritz Wagner abwesend, der bekanntlich die noch unerschlossenen Gegenden der Andeskette in Mittel- und Südamerika bereist.

Wien, 12. November. Gestern hat die Eröffnung der rheinischen Eisenbahnstrecke von Rolandseck nach Koblenz stattgefunden. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen und deren Oheim der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar wohnten der Eröffnungsfestlichkeit bei. Das bedeutendste Bauwerk auf dieser sechs Meilen langen Bahnstrecke ist die Moselbrücke.

## Frankreich.

Paris, 13. November. Gestern Abends bezeichnete der Prinz Napoleon die Mitglieder, welche die Kommission bilden sollen, die dem Briefe des Kaisers gemäß die Frage Betreffs der Einfuhr der freien Regier in den französischen Kolonien prüfen soll. Unter den Personen, welche diese Kommission bilden sollen, befinden sich Herr v. Persigny, der Staatsrath Lepoy, der Baron Paul de Richemont (Deputirter), de Moroval (Schiffskapitän) u. s. w. Der Kommandant und Adjutant des Prinzen Napoleon, Jéri Pisan, ist der Kommission als Sekretär beigegeben.

Paris, 13. November. Man war allgemein der Ansicht, daß der Prozeß gegen Montalembert schon im Laufe dieser Woche vor dem Zuchtpolizeigerichte abgehandelt werden würde. Die große Spannung, mit der man den Verhandlungen entgegensteht, wird nun um etwas verlängert werden, ohne sich deshalb abzuschwächen; die Sache ist auf den 24. d. M. verlagert, wie es heißt, auf Nachsuchen des Verteidigers Berryer, der noch von Paris abwesend ist. Der kaiserliche Staatsanwalt hat, nach 24stündigem Ueberlegen, den Aufschub bewilligt. — Die Rede des Königs von Portugal erregt, obgleich sie in französischen Blättern nicht mitgetheilt wird, große Sensation in gewissen Kreisen; man hätte vielleicht Viele, selbst die Entschädigung für den „Charles-Georges“ darum gegeben, wenn die auf den französisch-portugiesischen Konflikt bezügliche Stelle in einer anderen, weniger herben Fassung von dem Könige besprochen worden wäre. — Nach glaubwürdigen Mittheilungen nimmt die Aktienzeichnung für den Suez-Kanal immer mehr und mehr einen soliden Charakter an. Die Unterzeichner, deren sich Tag für Tag drei- bis vierhundert auf dem Haupt-Bureau von Paris einfinden, gehören beinahe ohne Ausnahme der gewöhnlichen Klasse der Spekulanten nicht an. Es sind im Gegentheil Leute, die eben so sehr davon überzeugt sind, daß das Un-

zu sein, entwirft sie vielmehr Pläne für ein weiteres Vordringen nach Osten, nämlich nach Pesth — das glückliche Pesth! Ja, die schönen Tage des fahrenden Bühnen-Virtuosenbums sind vorüber, mögen sie nirgmer wiederkehren!

Doch durch all' dieses Gedränge von Bühnen- und Konzertnovitäten hört man lustiges Schellengeläute und aus dem Rahmen bekannter Nischen blicken uns die ersten Masken entgegen. Die Katharinen-Redoute, diese Predigerin in der Wüste, diese Prophetin des Karnevals, diese Protektorin jener Literatur der Gefühls-demi-monde, wie sie neben den Fremdenführern der Lokalblätter auftaucht, sie wird nächsten Sonntag Statt haben. Wird sie ein günstiges Omen des künftigen Faschings sein, wird sie die alten Katharinen-Redouten wieder zu Ehren bringen, oder wird sie den leichten Makel, welche den Wiener Maskenbällen seit Jahren anklebt, noch vergrößern? Ein Festzug der Künstler zum Besten von deren Witwen und Waisen, welcher in dieser Redoute Statt hat, scheint auch diesmal auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen zu sein, und so wird es auch diesmal wieder dem Publikum unbenommen bleiben, sich selbst so gut zu amüsiren, als es eben angeht. Das ist aber bei einem Feste, das eine solche Ausnahmestellung einnimmt, wie diese Redoute, eine läßliche Sache! Einen erhöhten Reiz würde dieser Ball allerdings dadurch erhalten, wenn Joh. Strauß, welcher diesen Sommer wieder in St. Petersburg zurückgekehrt wäre, sein Orchester hier zuerst persönlich wieder dirigiren würde. Die Annoncen dürften aber kaum Wort halten.

ternehmen ein an sich und für Alle großartiges, als auch für die Anlage eines Kapitals gleichzeitig ein gutes und vortheilhaftes ist.

Paris, 13. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den Bericht, welchen Vizeadmiral Rigault de Genouilly, der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in den chinesischen Meeren, über die Einnahme der Forts und der Halbinsel Turo, an den Marineminister gerichtet hat. Wenig Pulver und keinen Tropfen Blut hat diese durch ihre geographische Lage äußerst werthvolle Erzungenschaft gekostet. Nachdem der Gouverneur der Forts durch den französischen Oberbefehlshaber zur Uebergabe binnen zwei Stunden schriftlich aufgefordert worden, erfolgte am 1. September Morgens der Angriff gleichzeitig auf alle die Rbede beherrschenden Werke, so wie auf die zwei von französischen Offizieren erbaute Forts, welche das Einlaufen in den Fluß verhindern sollten. „Einmal auf dem Posten, und die Uhr in der Hand“, fährt der Vizeadmiral fort, „ertheilte nach Ablauf der den Cochinchin-sen bewilligten 2 Stunden die auf den Hauptmast der „Nemesis“ aufgehißte Nationalflagge allen Schiffen das Zeichen zur Eröffnung des Feuers. Die spanische Flagge wurde zu gleicher Zeit auf dem Fockmast aufgehißt. Nach Verlauf einer halbstündigen heftigen Kanonade, deren Schüsse so gut gerichtet waren, daß sie sämmtlich trafen, waren die Forts an der Rbede zum Schweigen gebracht. Die sofort an's Land gesetzten Landungskompagnien der „Nemesis“, des „Phlegeton“, des „Primauguet“ und eine halbe Geniekompagnie erstiegen und nahmen dieselben. Mit dieser Kolonne verfügte sich auch der Vizeadmiral an's Land und bewirkte bald darauf die Landung der gesammten französischen und spanischen Streitkräfte, die er vor und umweit der Forts in Schlachtordnung aufstellte, während von der Rbede von Turo 3 Kanonenboote nebst dem spanischen Dampf-Aviso „El Cano“ vorgingen und die Forts an der Flußmündung beschossen. Das Ostfort flog eine halbe Stunde nach erfolgtem Angriff mit furchtbarem Gepressel in die Luft, und die an das Pulvermagazin stoßende Courtine wurde ganz und gar fortgerissen und in den Graben geworfen. Jetzt rekonozirte der Vizeadmiral mit einer spanischen Schutzkompagnie den ebenen Theil der Halbinsel, um daselbst eine geeignete Stelle für Errichtung eines Lagers aufzusuchen. Der geeignete Platz wurde in der Nähe des Ostforts gefunden, und noch am Abend bezogen sämmtliche französische Truppen mit dem spanischen Bataillon dieses Lager, während die Landungskompagnien vom Marinebataillon die Hauptwerke besetzten. Obgleich diese Truppen erst bei Sonnenuntergang den Marsch antraten und nur zwei Wegstunden zu machen hatten, so war die Hitze doch so erdrückend, daß mehrere Soldaten derselben erlagen. In der Nacht vom 1. auf den 2. September sondirte der Kommandant Reynond mit dem hydrographischen Unteringenieur Ploir den südwestlichen Theil der Bai, um am folgenden Tage die Kanonenboote dem Westfort, das sich noch hielt, näher bringen zu können. Nach Tagesanbruch wurde dasselbe von 5 französischen Kanonenbooten und dem spanischen Aviso „El Cano“ so nachdrücklich beschossen, daß es schon nach einer halben Stunde in die Luft flog. Sofort drang nun der Kommandant Zaurguiberry an der Spitze einer Flottille von kriegerisch ausgerüsteten Fahrzeugen, die am Ostfort in Station bleibt, in den Fluß, während die „Dragonne“ und „El Cano“ die Bai verließen und vor derselben am Lager zwischen der Halbinsel und der Insel Cham-Gallao vor Anker gingen, um den linken Flügel des Expeditionskorps zu decken, dessen rechter Flügel sich auf das Ostfort stützt, in welchem zwei französische Infanteriekompagnien und eine spanische halbe Kompagnie als Besatzung liegen. In dieser starken Stellung erwartete der Vizeadmiral die anamitische Armee, die nach den Berichten französischer Missionäre sich auf Turo in Anmarsch befindet und 10.000 Mann stark sein sollte, sich aber bis zum 17. September, dem Datum der Depesche, noch nicht blicken lassen. Das Westfort, so wie alle übrigen Werke, waren in wohl erhaltenem Zustande und mit eisernen und bronzeneu Geschützen von schwerem Kaliber stark bewaffnet. Die bronzeneu Kanonen, die im Ganzen sehr gut waren, bildeten die Mehrzahl; auch waren sie sämmtlich mit neu angebrachten Bettungen versehen, sowie überhaupt das ganze Artilleriewerkzeug im besten Stande und ungleich besser als in China befunden wurde. Im Westfort stand außer den Restungs geschützen noch ein Feldartillerie-Parc von bronzeneu sechs- und Neunpfündern, deren Laffetten auf hohen Rädern liegen und bei den schlechten Wegen im Lande trefflich anzuwenden sind. Die bronzeneu Geschütze wurden sammt und sonders an Bord des französischen Geschwaders gebracht, die eisernen als nutzlos zerhört. Die Gewehre sind französisches oder belgisches Fabrikat; das Schießpulver, wovon beträchtliche Vorräthe gefunden wurden, ist englischen Ursprungs und wahrscheinlich in Singapore oder Hongkong gekauft worden. Aus Allem geht

hervor, daß die Regierung von Anam sich auf einen nahen Angriff gerüstet hatte. Briefen der „Presse“ aus dem Lager von Turo vom 18. September zufolge, erwartete man, um nach Hue zu marschiren, nur noch die spanische Kavallerie, die von Manilla abgesandt worden war. Die Cochinchinesen vertheidigten die drei Forts von Turo sehr schlecht. Ihre Schüsse gingen alle zu hoch und trafen nur das Lauwerk der Schiffe. Das Expeditionskorps hat viel von den Insekten zu leiden und die Truppen müssen sich mit der Schiffsnahrung begnügen; nur haben sie Wildpret vollauf, dessen es dort in großer Anzahl gibt.

**Großbritannien.**

London, 9. November. Das Kriegsministerium geht mit dem Gedanken um, bei Pembroke in Südwaales ein großes permanentes Artillerie-Lager zu errichten. Fünftausend Mann sollen daselbst einquartiert, und außerdem soll auch ein Divisions-Hauptquartier der Marine-Truppen dahin verlegt werden.

London, 12. Nov. Die telegraphische Verbindung zwischen Dover und Calais ist seit gestern Abend wieder hergestellt. Es war genug Kabel in Reserve vorhanden, um das aus der Mitte herausgenommene Stück zu ergänzen, und die Einfügung geschah ohne Schwierigkeit.

London, 13. Nov. Einer Mittheilung in der offiziellen „Gazette“ zufolge ist der Prinz von Wales von nun an in das Kapitel der Ritter vom Hosenband-Orden aufgenommen und Kraft der Statuten des Ordens berechtigt, die Abzeichen desselben zu tragen, obwohl er nicht förmlich installirt worden ist.

Der Vater des Parlamentsmitgliedes Monckton Wilnes, früher selbst viele Jahre Vertreter von Poutrefact, ist vorgestern auf seinem Gute gestorben.

**Türkei.**

Aus Jerusalem, 30. Oktober, schreibt man der „Wiener Ztg.“:

Schon in meinem letzten Briefe habe ich die nahe Vollendung des Baues des österreichischen Pilgerhauses angekündigt, heute kann ich die Leser dieser Zeitung mit der Nachricht erfreuen, daß das Werk vollendet ist. Am 20. d. M. fand die Legung des Schlüsselsteines des Gebäudes in feierlicher Weise Statt. Auf dem Boden, wo einst der Erlöser gewandelt, in der heiligen Stadt, nach der alle Christen in frommer Sehnsucht ihre Blicke wenden, findet nun der väterländische Pilger, der aus weiter Ferne hieher kömmt, ein österreichisches Haus, das ihm seine gastfreundlichen Hallen zur Aufnahme öffnet. Auf dem Plage zwischen der via dolorosa und dem Damaskus-Thore erhebt es sich in stattlicher Gestalt, aus weißem und rothem Marmor errichtet, durch seine zierliche Architektur gleich beim ersten Anblick dem Beschauer den guten Geschmack und die Opferbereitsamkeit der Erbauer verkündend, gleichzeitig aber ein entsprechender Beweis, welcher nie erhaltendes Interesse das fromme Oesterreich an den durch die heiligsten Traditionen geweihten Boden knüpft. Die erwähnte Schlüsselsteinlegung fand in Gegenwart fast aller Priester der Terra Sancta, deren ehrwürdiges Haupt, der Rufos des heiligen Landes, die Einweihung des Steines vornahm, ferner des k. k. Generalkonsuls v. Pizzamano, aller Bauleute und vieler Zuschauer Statt. Ein erhebender Moment war es gewiß für jeden anwesenden Oesterreicher, als der Bauleiter Herr Jos. Benz, der bei der Errichtung dieses Gebäudes hinreichend Gelegenheit hatte, seine Umsicht, seinen Eifer und seine Fähigkeiten zu beweisen, dem Rufos des h. Landes den Hamaier überreichte, mit welchem dieser unter dem Segenssprache die üblichen drei Schläge auf den Stein führte. Was jeder Einzelne fühlte, das drückte der Herr k. k. Generalkonsul nach vollendeter Einsegnung in seiner Rede aus.

Ein lautes, nimmer endendes Lebehoch folgte der Rede, Flintensalven knallten, Raketen wirbelten empor, Alles jauchzte und jubelte.

Hierauf richtete Vater Heribert, der Direktor der österreichischen Buchdruckerei des Klosters, noch einige Worte an den k. k. Generalkonsul, in welchen er denselben für alle die Mühe und Sorgfalt dankte, die er dem von ihm so lebhaft gewünschten und geförderten Unternehmen hatte angedeihen lassen.

Nach Beendigung dieser Feier verfügten sich alle Anwesenden in die außerhalb der Stadt gelegenen Steinbrüche, in welchen die Steine für das Pilgerhaus gebrochen worden waren, und wo ein ländliches Fest für die Arbeiter bereitet war. Jubel und Freude währten bis in die späte Nacht.

**Bermischte Nachrichten.**

Der Bau der Statue des Erzherzogs Karl ist in dem k. k. Gießhause bereits begonnen, und man hat in diesen Tagen einzelne Theile derselben vollendet. Bis zum Neuenjahr dürfte die ganze Statue vollendet werden.

— Seit dem Jahre 1796 fungirt in Westergüst in Holland noch derselbe Elementar-Lehrer, mithin 62 Jahre, und versteht noch sein Amt. Er ist selbst 82 Jahre alt, und hat Schüler von bereits 70 Jahren. Von andern Schülern hat er die Kinder, Enkel und Urenkel unterrichtet.

— Ueber Alexander v. Humboldt's Genesung zirkulirt folgendes Imprompto von Mosenthal: Die Krankheit kam, mit ihren gift'gen Pfeilen Den großen Alexander zu ereilen, Da trat ein hehres Weib in ihre Spur Und rief: Hinweg von meines Liebings Seite! Er tritt für mich, wie ich für ihn jetzt streite! Sie sprach's und tritt und siegte — die Natur.

— In der Warschauer „Altstadt“ wohnte noch vor Kurzem ein Schuster, der fromm seine Tage verlebte, und mit mehr Fleiß als Geschick seinem Handwerke oblag. Eines Tages erscheint in dessen Wohnung ein alter Waffengefährte, und stellt an ihn die Frage, warum er sich nicht um die Helenamedaille bewerbe, da er doch wie die Andern unter Napoleon I. gedient. Unser Meister knieriem läßt sich's nicht zwei Mal sagen, bewirbt sich um die Auszeichnung, und erhält kurze Zeit darauf: 1. ein Kreuz der Ehrenlegion, 2. ein Offizierspatent, 3. eine Zahlungsanweisung auf den ihm seit jener Zeit gebührenden Offiziersold, und 4. die St. Helenamedaille. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Schuhmacher noch auf dem Kampflage zum Offizier und Ritter der Ehrenlegion ernannt worden ist, dieser Würde aber nicht theilhaftig wurde, weil er schwer verwundet weggetragen worden und nicht mehr gefunden werden konnte. Der neu- eigentlich altgebackene Offizier soll nun den Dreifuß zu seinem ritterlichen Wappen erhoben haben.

**Kunst und Literatur.**

Die Kriegsgeschichte ist wieder um ein wichtiges Werk reicher geworden. Unter dem Titel: „Siège de Sebastopol, journal des opérations du génie“, hat General Niel im Auftrage des Kriegsministers eine Darstellung der technischen Arbeiten, die bei dieser weltberühmten Belagerung ausgeführt wurden, verfaßt. Bekanntlich führte Niel vom Mai 1855 an den Oberbefehl des Geniewesens vor Sebastopol.

**Telegramme.**

Berlin, 16. November. Fürst Hohenzollern-Sigmaringen ist zum interimistischen Chef der Admiralität ernannt worden.

Paris, 17. Nov. Der „Moniteur“ meldet die Ernennung von vier Israeliten zu Generalräthen in Algier; in dem Berichte wird bemerkt, es geschehe dieß im Hinblick auf das Prinzip der Gleichheit der Rulte.

London, 17. November. Der fällige Dampfer ist eingetroffen und brachte Nachrichten aus New-York bis zum 2. d. M. England und Frankreich wollen dem Vernehmen nach, die Unternehmung des Franzosen Velly in Nicaragua beschließen. Der Präsident des letztgenannten Staates hat in einer Proclamation Wachsamkeit gegen Walker empfohlen. In New-Orleans hat das gelbe Fieber aufgehört.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Triest, 12. Novbr. (Wochenbericht.) Kaffee ohne Leben und bei unveränderten Preisen nur für den Detail gekauft. Zucker gest. und raff. etwas für den Konsum umgesezt. Preise matt. Pfeffer und Cassialignea beschränkter Absatz. Baumwolle, Anfangs der Woche leichtere Preise mit wenigen beträchtlicheren Aufkäufen, besonders im Surat; eine kaum angekommene Ladung von Bombay wurde verkauft; in Malo fehlen die Umsätze, obwohl die Forderungen der Verkäufer zurückgegangen sind. Rothe Rosinen, Sultaninen und Korinthen lebhaft umgesetzt, theils für Kommission theils für Spekulation und Preise stiegen etwas. Schwarze Rosinen wenig gemacht. Weinbeeren ftzl. ausgedehnter Verkehr und wenig gemacht. Feigen Calamata animirt. Smyrna dagegen nicht den beschränkten Absatz bei besseren Preisen für gute Ware batten Agrumen animirt, dennoch Preise matt. Zobannisbrot wenig gemacht zu festen Preisen. Mandeln sehr belebt. Preise unverändert. Gummi beschränktes Geschäft zu früheren Preisen. Wolle wenig Verkehr. Preise behauptet. Metalle fast unverändert mit beschränkten Umsätzen: Häute in günstiger Haltung bei mäßigen Absatz zu festen Preisen abgegeben. Farbhölzer unverändert und hinreichender Absatz. Hauf in guter Haltung. Vorräthe fehlen wegen der den Anküften ungünstigen Zeit. Del hinreichend belebt und Preise fest.

Getreidemarkt. Weizen lebhafter und der Absatz würde noch größer gewesen sein, wenn die Besitzer nicht ihre höheren Forderungen so fest gehalten hätten. Mais nur für den Detail verkauft. Hafer, schön und schwer, fand Absatz und prompte Abnahme. Die Wochenzufuhr betrug: 9900 St. Weizen, 140 St. Mais, und 400 St. Leinsamen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung  
Wien, 17. November, Mittags 1 Uhr.  
Die Börse matt, das Geschäft in Effekten unbedeutend,  
ohne Leben. — Devisen etwas höher als gestern, im Ganzen  
genügend vorhanden. Der Umsatz gering.

### Öffentliche Schuld.

	Geld	Bare
Zu österr. Währung zu 5% für 100	82.—	82.5
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.25	86.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	86.—	86.10
ditto zu 4 1/2% für 100	77.—	77.15
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	322.—	324.—
" 1839 " 100 "	137.50	138.—
" 1854 " 100 "	115.15	115.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

### B. der Kronländer.

#### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	95.—	95.75
" Ungarn " 5% " 100 "	84.—	84.80
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	83.50	84.—
" Galizien " 5% " 100 fl.	83.75	84.—
" der Bukowina " 5% " 100 "	83.50	83.75
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	83.30	83.50
" and. Kronländer " 5% " 100 "	91.—	92.—
m. der Verlosungs-Klausel 1857 zu 5% f. 100 fl.	81.—	82.—

#### Aktien

der Nationalbank pr. St.	985.—	986.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	243.10	243.20
d. n. öst. Kompt.-Gesellschaft zu 500 fl. G.M.	619.—	620.—
d. Kaiser Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1710.—	1712.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 Fr. pr. St.	264.20	264.30
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	190.10	190.20
d. süd-norddeutsch. Verb. 200 fl. G.M. pr. St.	189.—	189.50
d. Rheinb. zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.M. mit 76 öst. (40%) Einzahl.	127.—	128.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	68.20	68.30
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	540.—	542.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	—	330.—

#### Pfandbriefe

der Nationalbank (5jährig zu 5% für 100 fl.)	96.25	96.50
auf G.M. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	96.—	96.25
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.50	100.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	—	84.50

#### Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	—	—
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. M. pr. St.	—	—
Göhring zu 40 fl. G.M. pr. St.	81.60	82.10
Salm " 40 " " " "	43.—	43.25
Walffy " 40 " " " "	38.85	39.35
Clary " 40 " " " "	37.80	38.—
St. Denis " 40 " " " "	38.75	39.—
Windischgrätz " 20 " " " "	26.—	26.50
Waldheim " 20 " " " "	26.50	27.—
Reglerich " 10 " " " "	15.75	16.—

### Effekten-Kurse vom 18. November 1858.

#### 1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.		
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.25	d. W.
Metalliques " 5% ditto	86.10	d. W.
Metalliques " 4% ditto	68.	d. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1834 ditto	115.15	d. W.

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.		
Von Niederösterreich zu 5% für 100 fl.	95.70	d. W.
" Galizien " 5% ditto	84.25	d. W.
" Siebenbürgen " 5% ditto	84.	d. W.
" andern Kronländer " 5 " ditto	92.15	d. W.

#### 2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	985.	d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zc. ditto	245.20	d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1728	d. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. zc. ditto	265.10	d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Weißbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	190.30	d. W.
" lomb. venet. Eisenbahn zc. ditto	130.	d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. ditto	539.	d. W.

#### 3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank 10jähr. zu 5% für 100 fl. G.M.	88.75	d. W.
Der Nationalbank 12monatlich verlosbar zu 5% für 100 fl. österr. Währung	84.25	d. W.

#### 4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	101.70	d. W.
--	--------	-------

### Wechsel-Kurse vom 18. November 1858.

#### 3 Monate.

Amsterdam für 100 fl. südd. Währung	87.10
Berlin " 100 Thaler	151.50
Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung	86.85
Hamburg " 100 Mark Banco	77.10
Livorno " 100 l. anische Lree	34.75
London " 10 Pfund Sterling	10.5
Mailand " 100 fl. österr. Währung	100.30
Paris " 100 Franken	40.65

## 31. Tage.

Kurs der Gold-Sorten.		Gold.	Bare.
Bukarest für 100 walachische Piaster	14.80		
Kaiserliche Münzducaten	4.85		
" vollwichtige Dukaten	4.81		
Kronen	14.12		
Gold- und Silber-Kurse v. 17. November 1858.			
R. Kronen	14.16		
kais. Münz-Dukaten Rio	4.83	4.90	
dto. Rand- dto. "	4.84	4.86	
Gold al marco	—	—	
Napoleon'sche "	8.27	—	
Souverain'sche "	14.28	—	
Friedrich'sche "	8.70	—	
Louis'sche (deutsche) "	8.40	—	
Engl. Sovereigns "	10.50	—	
Russische Imperiale "	8.40	—	
Bereinsthaler	1.50	1.52	
Preussische Kassa-Anweisungen	1.53	1.55	

## Fremden-Anzeige.

Den 18. November 1858.  
Hr. Graf Szyszkiewicz, russischer Kammerjunker, und — Hr. v. Adamovich, k. k. Kammerer, von Wien. — Hr. Nagel, Dr. d. Rechte, von Landskron. — Hr. Vuzhar, k. k. Beamte, von Ugram. — Hr. Zant, und — Hr. Mandasch, Handelsleute, von Klagenfurt. — Hr. Morpurgo, und — Hr. Colonne, Handelsleute, von Triest.

## 3. 2063. (1)

### Befetzung der Lehrerstelle

#### an der Evangelischen Schule in Laibach.

Bei der Schule der evangelischen Gemeinde H. und A. G. in Laibach kommt die Lehrerstelle zu besetzen. Lehrgegenstände sind die Elementarwissenschaften, nämlich: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, deutsche Sprache, Gesang u. s. w., wofür ein jährlicher Gehalt von fl. 360 — (Gulden Dreihundertsechzig) österreichische Währung und vorläufig ein Zimmer im Schul- und Pfarrgebäude geboten wird.

Diejenigen Lehr- oder Predigtamts-Kandidaten, welche nach der politischen Schulverfassung ihre Qualifikation auszuweisen vermögen und sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich mit ihrem Bewerbungsgesuche unter Beifügung der erforderlichen Moralitäts- und Kenntnisszeugnisse bis zum

31. Dezember 1858

an den Vorstand der evangelischen Gemeinde in Laibach zu wenden und sich über ihre Confession auszuweisen.

Kandidaten der evangelischen Theologie H. G. erhalten bei sonstiger gleicher Befähigung den Vorzug.

Laibach am 16. November 1858.

Der Vorstand der evangelischen Gemeinde:  
Gustav Heimann. Th. Elze, Pfarrer.

## 3. 2064. (2)

### Anzeige

für den jetzt kommenden Markt.

### M. Schotten,

Stadt, Fischersiege Nr. 371, in Wien, empfiehlt von Beginn des jetzigen Marktes sein wohlfortirtes Lager von allen Gattungen Leinenwaren, am Rundschaftsplatz, vis-à-vis des Herrn Florian Maurer.

### M. Schotten.

## 3. 2065. (2)

### Ich bitte, alles zu lesen.

Für den jetzt ankommenden Markt empfehle ich mein wohlfortirtes Mode- und Leinenwarenlager. Das Nähere am 20. in der Laibacher Zeitung.

### M. Perlhäster.

## 3. 2000. (2)

### Zu sehr billigen Preisen

sind eben angekommene, nach dem neuesten Geschmack gemalte französische **Fenster-Rouleaux** und englische **Bett- und Sofa-Teppiche** zu haben in der neu etablierten Modewarenhandlung am Hauptplatze Nr. 7 des

### Carl Teskovic.

Z. 1946.

Verlag von Julius Springer in Berlin.  
Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Laibach durch **Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg:**

## Kalender

für den

## BERG- UND HÜTTENMANN

auf das Jahr 1859.

## Jahrbuch

der Fortschritte im Gebiete des gesammten Berg- und Hüttenwesens.

## VADEMECUM

und praktisches Hilfs- und Notizbuch für Berg- und Hüttenleute und Die, welche es werden wollen, für Bergwerksbesitzer, Freunde des Bergwesens und Techniker im Allgemeinen.

## VIII. Jahrgang.

In dauerhaften Ledereinband gebunden mit Gummiband. Preis bis 1. Dezember 2 fl. 20 kr. Späterer Preis 2 fl. 44 kr.

Ueber den praktischen und wissenschaftlichen Werth dieses Kalenders hat die Kritik längst entschieden. **Die Fortschrittsberichte über das Technische u. die Literatur des Berg- und Hüttenwesens** die in den bisher erschienenen 8 Jahrgängen mitgetheilt sind und den vorliegenden Kalender wesentlich von dem Essener unterscheiden, dürften **Josef Berg- und Hüttenmann** von Werth sein, da sie ihm eine **Uebersicht der Fortschritte des vorhergehenden Jahres** geben, wie er sie sonst nirgends findet.

Ein sehr elegant in Leder gebundener, bequem in der Tasche mitzuführender **Terminkalender** ist die Beigabe des Büchleins.

Aus dem VII. Jahrgange (1858) des vorliegenden Kalenders ist besonders abgedruckt erschienen:

**Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann.**

Eine Uebersicht der Fortschritte des gesammten Berg- und Hüttenwesens sammt seiner Literatur von Anfang 1856 bis Mitte 1857. Gebunden Preis 1 fl. 4 kr.

Von dem 1 — 6. Bändchen dieses Jahrbuches sind noch eine kleine Zahl zum Preise à 1 fl. 4 kr. zu haben. Ein Exemplar der 7 Bändchen zusammengenommen liefern alle Buchhandlungen statt 7 fl. 28 kr. zu 4 fl. 16 kr.

Bei Obigen sind für das Jahr 1859 folgende

## Kalender zu haben:

**Auerbach, B.**, deutscher Volkskalender. Stuttgart 65 kr.

**Brunner, S.**, Sternkalender. Wien. 30 kr.

**Figaro-Kalender**, humoristisch-satyrischer. Wien. 64 kr.

**Jurende's vaterländischer Pilger.** Wien. 1 fl. 70 kr.

**Kader**, österr. Medizinalkalender. Wien. 1 fl. 42 kr.

**Nieritz**, deutscher Volkskalender. Leipzig. 64 kr.

**Trewendt's**, Volkskalender. Breslau. 72 kr.

**Ulmayer, F.**, der Wiener Spasvogel, komisch-illustrirter satyrischer Volkskalender. Wien. 42 kr.

**Wagl, Dr. J. N.**, Volkskalender. Wien. 64 kr.

**Volkskalender**, österreichischer. Wien. 64 kr.

**Volkskalender**, österr. illustrirter, herausgegeben von Menk-Dittmarsch. Mit großer Stahlstichprämie. Wien. 88 kr.

**Volkskalender**, österr. illustrirter katholischer. Herausgegeben von Dr. Proschko. Linz. 64 kr.

**Subig, F. W.**, deutscher Volkskalender. 25. Jahrgang. Berlin. 80 kr.

**Wiss-Kalender**. Verfasst von A. Zemlitsch. Wien 54 kr.

**Familien-Kalender**, illustrirter von Payne. Leipzig. 30 kr.

**Fant-Kalender für Damen.** Ein Notiz und Tagebuch. Wien. 1 fl. 6 kr.

**Geschäfts-Kalender österr.** Ein Schreib-, Notiz- und Kassa-Hilfsbuch. Leipzig. 1 fl. 24 kr.

**Kalender für den Berg und Hüttenmann.** Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des gesammten Berg- und Hüttenwesens. Berlin. 2 fl. 92 kr.

**Kalender illustrirter für die gebildete Frauenwelt.** Wien 64 kr.

**Schreibkalender neuer Krafauer.** Wien. 42 kr.

**Schreibkalender, neuer geographischer.** Wien. 36 kr.

**Spinnstube**, die. Herausgegeben von W. D. v. Horn. Frankfurt. 80 kr.

**Volkskalender, neuer, lustiger, illustrirter.** Wien 22 kr.

**Volks- und Wirtschaftskalender, österr.** Herausgegeben vom Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Wien 36 kr.

**Weber's illustrirter Volkskalender.** Leipzig 80 kr.